

eine Dornenkrone getragen hat, will ich keine Königskrone tragen.“ Demütig nannte er sich nur Beschützer des heiligen Grabes.

Die Macht des neuen Königreichs gründete sich besonders auf die geistlichen Ritterorden. Der älteste dieser Ritterorden war der Johanniter, so genannt, weil diese Johannes den Täufer zu ihrem Schutzheiligen erwählt hatten. Da die Johanniter vorzugsweise für die Pilger aus Italien sorgten, so verbanden sich auch französische Ritter zu dem Orden der Tempelritter, welcher sein Ordenshaus in der Nähe des Tempelplatzes hatte. Endlich schlossen auch einige fromme Kaufleute aus Bremen und Lübeck einen Bund zur Unterstützung der deutschen Pilger, und aus diesem geringen Anfange entstand 1190 der deutsche Ritterorden. Jeder Ordensritter mußte geloben: nicht zu heiraten, arm zu bleiben und seinen Oberen gehorjam zu sein. Alle Angelegenheiten des Ordens leitete ein Hochmeister; unter diesem standen Ritter, welche die Pilger vor den Angriffen der Ungläubigen schützten, Priester, welche die Seelsorge versahen, und dienende Brüder, welche für die Pflege der Kranken sorgten.

d. Der Ausgang der Kreuzzüge. Vom Jahre 1096 bis 1248 wurden nach und nach sieben Kreuzzüge gegen die Ungläubigen unternommen. Auf drei derselben zogen auch deutsche Kaiser nach dem heiligen Lande: 1147 Konrad III., 1190 Friedrich Barbarossa und 1228 Friedrich II., welcher sogar durch Vertrag die von den Ungläubigen wieder eingenommene Stadt Jerusalem erwarb. Trotz dieses Erfolges aber bewirkten Zwistigkeiten unter den christlichen Fürsten, sowie eingerissene Seuchen, daß die Christen das heilige Land nicht zu behaupten vermochten. So fiel endlich im Jahre 1291 die Stadt Accon, das letzte Bollwerk der christlichen Streiter, vor dem Ansturm der Ungläubigen.

D. Kaiser aus dem hohenstaufischen Hause.

1. Welfen und Hohenstaufen.

a. Lothar von Sachsen (1125—1137). 1) Nach dem Tode Heinrichs V. lenkten die deutschen Erzbischöfe die Wahl auf den dem Papste freundlich gesinnten Herzog Lothar von Sachsen. Diese Wahl wurde nicht von allen Fürsten gutgeheißen. Seine mächtigsten Widersacher aber hatte Lothar in dem in Schwaben reich begüterten Edelgeschlechte der Hohenstaufen¹⁾ oder Waiblinger²⁾; denn der Hohenstaufe Konrad hatte selbst nach der Kaiserkrone getrachtet.

2) Um sich nun gegen das ihm feindliche Geschlecht eine Stütze zu schaffen, gab Lothar dem mächtigen Herzog Heinrich dem Stolzen von Bayern (aus dem welfischen³⁾ Geschlechte) seine einzige Tochter Gertrud zur Gemahlin, so daß Heinrich auch Erbe des Herzogtums Sachsen wurde und dadurch eine im Reiche bisher unerhörte Macht erlangte. Diese große Macht Heinrichs bewog die deutschen Fürsten nach dem Tode Lothars, der auf einem Römerzuge in einer Alpenhütte in Tirol starb, nicht Heinrich zu wählen, sondern jenen Konrad von Hohenstaufen, der dem Kaiser Lothar nur widerwillig gehuldigt hatte.

b. Konrad III. (1138—1152). 1) Aber Heinrich der Stolze von Bayern, dem der sterbende Lothar bereits die Reichskleinodien übergeben

¹⁾ Nach ihrer Stammburg auf dem hohen Staufen in Schwaben benannt.

²⁾ Waiblingen war ein hohenstaufisches Schloß bei dem Städtchen gl. N. im heutigen Württemberg. ³⁾ Nach dem Stammvater des Geschlechts, Welf, benannt, der zur Zeit Kaiser Ludwigs des Frommen lebte.